

## *Hilfsbereitschaft*

Auf der Höhe der Studentenproteste, als die Bundesregierung sich gerade entschlossen hatte, den Universitätsbibliotheken 40 Millionen Mark zur Beschaffung von Literatur zur Verfügung zu stellen, erreichte unsere Bibliothek folgendes Hilfsangebot:

..... LEASING .....  
AKTIENGESELLSCHAFT

**Fax: 88-3082**  
**Universität Konstanz**  
**Universitätsbibliothek**

*Ihr Zeichen* Unsere zeichen Datum dl/at 26. November 1997

### **Neuanschaffungen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir nehmen die Studentenproteste sehr ernst.

In einer Hinsicht können wir helfen. Wir sind gerne bereit Neuanschaffungen der Universitätsbibliothek (grössere Pakete, nicht einzelne Bücher) über Leasing zu finanzieren.

Die Laufzeiten der Leasingverträge können wir mit Ihnen gemeinsam festlegen. die Leasingverträge gestalten wir als Vollamortisationsverträge, sodass die Universität mit Zahlung der letzten Leasingrate das Eigentum an den Büchern erwirbt.

Wir würden uns freuen, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben..

Mit freundlichen Grüssen

..... Leasing AG

Dieses großartige Hilfsangebot konnte die Bibliothek leider nicht annehmen und hat es deshalb mit folgendem Schreiben beantwortet:

Sehr geehrter Herr Dr. ...

Besten Dank für das scheinbar großzügige Angebot Ihrer Firma. In meiner ökonomischen Ausbildung habe ich gelernt, daß Leasing dann wirtschaftlich ist, wenn mit den investierten Mitteln Gewinne erwirtschaftet werden, die höher sind als die Kosten der Leasingfinanzierung oder wenn temporärer Liquiditätsprobleme zu überbrücken sind. Da die Gewinne aus der Ausbildung nicht zu Einnahmen für die Universität führen, und die desolante Lage der öffentlichen Kassen aller Voraussicht nach kein kurzfristiges Problem ist, ist eine Fremdfinanzierung irgendwelcher Form immer unwirtschaftlich. In unserer Lage wäre eine Leasingfinanzierung lediglich ein Stopfen der gegenwärtigen Löcher mit der Gewißheit, in den nächsten Jahren noch weniger Literatur einkaufen zu können. Deshalb muß ich Ihr Angebot leider ablehnen.

Wenn Sie die Studentenproteste tatsächlich ernst nehmen, weil Sie wissen, daß die qualifizierte Ausbildung der jungen Generation für den Erfolg Ihrer Firma ebenso wichtig ist wie für die Sicherung Ihrer eigenen Altersversorgung, dann bitte ich Sie, der Bibliothek eine entsprechende Spende zukommen zu lassen, die tatsächlich dazu führt, zusätzliche Literatur bereitstellen zu können, ohne die Studierenden der späteren Jahre zu schädigen. Da die Universität Ihnen dafür gerne eine Spendenbescheinigung ausstellen wird, wäre das Netto-Opfer, daß Sie für die Zukunft der jungen Generation wie für Ihre eigene Zukunft bringen, in Abhängigkeit von Ihrem Grenzsteuersatz vermutlich deutlich niedriger als die Summe, die Sie für diesen Zweck zur Verfügung stellen.

In der Hoffnung, Ihr Interesse für einen echten Beitrag zur Linderung der Misere geweckt zu haben, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Adalbert Kirchgäßner

Eine Antwort auf dieses Schreiben ging bis heute noch nicht ein.